



Pionierforschung in den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften: der ERC

Der "European Research Council" (ERC) wurde von der Europäischen Kommission mit dem Beginn des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms eingerichtet. Implementiert wird der ERC, der für die Förderung von grundlagenorientierter Forschung zuständig ist, über das spezifische Programm "Ideen". Insgesamt stehen dem ERC für die Jahre 2007-2013 etwa 7,5 Milliarden € zur Verfügung. Für das kommende Programm "Horizon 2020" (2014-2020) soll dieses Budget voraussichtlich noch gesteigert werden.

Im ERC wird Pionierforschung gefördert, wobei die wissenschaftliche Exzellenz das alleinige Auswahlkriterium für die Förderung ist. Die Ausschreibungen sind für alle WissenschaftlerInnen offen, die in Europa arbeiten oder nach Europa kommen möchten. Die jeweilige "Host Institution" muss in einem Mitglieds- oder Assoziierten Staat liegen. Zudem handelt es sich um ein themenoffenes Verfahren, d.h. Wissenschaft-

Was ist der "Scientific Council" des ERC ?

Der ERC wird von einem Wissenschaftlichen Rat (Scientific Council) geleitet, der in seiner Entscheidungsfindung autonom ist und aus 22 Mitgliedern besteht. Hierbei handelt es sich um herausragende WissenschaftlerInnen aus ganz Europa. Die Hauptaufgabe des Wissenschaftlichen Rates ist die Erarbeitung und Steuerung der grundlegenden wissenschaftlichen Strategie des ERC. Dies beinhaltet die Gestaltung der Inhalte der

jährlichen Arbeitsprogramme, wie etwa den Ablauf der Ausschreibungen oder die Evaluierungskriterien usw. Zudem überwacht der Wissenschaftliche Rat alle für den ERC relevanten Aspekte, wie die Durchführung der Ausschreibungen und Evaluierungen, die Benennung von GutachterInnen. Weitere Informationen: <http://erc.europa.eu/about-erc/organisation>

lerInnen aus allen Disziplinen können sich mit ihren bahnbrechenden Ideen um eine Förderung bewerben. Der ERC fördert WissenschaftlerInnen, deren Arbeit neue und unvorhersehbare wissenschaftliche und technologische Entdeckungen erbringen könnte. Dabei ist die Antragstellung als einzelne/r WissenschaftlerIn möglich - es müssen keine Konsortien gebildet werden. Wird ein/e WissenschaftlerIn im ERC gefördert, kann ein Team zur Bearbeitung des Themas unter der Leitung des "Principal Investigator" zusammengestellt werden.

Im ERC gibt es die folgenden vier Förderlinien:

"Starting Grants" - für NachwuchswissenschaftlerInnen, ab 2 bis 7 Jahre nach dem PhD. Diese Projekte werden mit bis zu 2 Mio. € und einer Laufzeit von max. 5 Jahren gefördert.

"Consolidator Grants" - für NachwuchswissenschaftlerInnen, ab 7 bis 12 Jahre nach dem PhD. Die Projekte werden mit bis zu 2,75 Mio. € über eine Laufzeit von max. 5 Jahren gefördert.

"Advanced Grants" - die über max. 5 Jahre

laufenden Grants richten sich an erfahrene WissenschaftlerInnen und werden mit bis zu 3,5 Mio. € unterstützt.

"Synergy Grants" - für Gruppen von zwei bis vier herausragenden WissenschaftlerInnen mit bis zu 15 Mio € über eine Laufzeit von max. 6 Jahren.

Seit 2007 fördert der ERC ca. 3.000 Projekte in ganz Europa.

Die Anträge werden in Panels in einem Peer-Review-Verfahren evaluiert. Die GutachterInnen für die Panels werden vom Scientific Council des ERC benannt und in die drei Bereiche: "Physical Sciences and Engineering" (PE, 10 Panels), "Life Sciences" (LS, 9 Panels) und "Social Sciences and Humanities" (SH, 6 Panels) eingeteilt.

Für die Begutachtungspanels werden renommierte WissenschaftlerInnen ausgewählt, die aus der ganzen Welt stammen. Nicht zuletzt aus diesem Grund genießt der ERC einen sehr guten Ruf - sowohl bei den (geförderten) WissenschaftlerInnen, als auch bei den Forschungseinrichtungen.

Weitere Informationen zum ERC:

<http://erc.europa.eu/> oder <http://www.nks-erc.de>



NKS Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften
Nationale Kontaktstelle für das Europäische Forschungsrahmenprogramm

HERAUSGEBER:
Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.
Nationale Kontaktstelle Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften
Heinrich-Konen-Str. 1
53227 Bonn
Telefon 0228 38 21 -1644
Telefax 0228 38 21 -1331
www.nks-swg.de
E-Mail: nks-swg@dlr.de



Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften im ERC und in der europäischen Verbundforschung

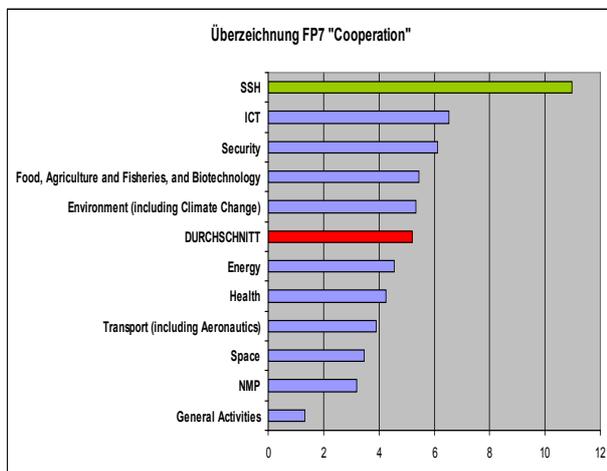
Deutsche Sozial-, Wirtschafts- und GeisteswissenschaftlerInnen in der Verbundforschung:

Im Thema "Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften" im Spezifischen Programm "Zusammenarbeit" des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms stehen die deutschen AntragstellerInnen in der Beteiligungs- und Erfolgsstatistik auf Platz 2 hinter Großbritannien. Insgesamt wurden in diesem Bereich des 7. FRP seit 2007 bisher 179 Verbundprojekte gefördert.

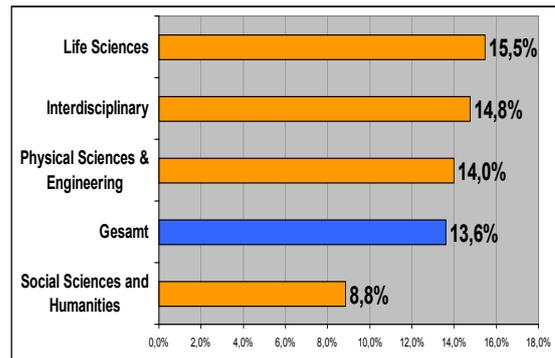
Deutsche Partner sind an etwa 70% der geförderten Projekte beteiligt; Deutschland stellt mit 25 Projekten nach Großbritannien die meisten ProjektkoordinatorInnen.

Insgesamt haben die im Thema Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften im 7. FRP geförderten Verbundprojekte laut der "Interim Evaluation of the Seventh Framework Programme" (2010, S. 27) die durchschnittlich höchsten Evaluierungspunkte - was für die überdurchschnittliche Qualität der eingereichten und bewerteten Anträge in diesem Thema spricht.

Mit einer Erfolgsquote von insgesamt nur 9% liegt das Thema jedoch auf einem der hintersten Ränge im Vergleich zu anderen Themen, da nicht ausreichend Gesamtbudget vorhanden ist, um die qualitativ hochwertigen Anträge zu fördern. Deutschland schneidet trotzdem mit einer Rückflussquote von 11,2% noch gut ab - die durchschnittliche Rückflussquote aller Länder in den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften im 7.FRP liegt bei 10,4%. Insgesamt zeigt der Vergleich des Abschneidens von deutschen WissenschaftlerInnen in verschiedenen Themen dennoch, dass die AntragstellerInnen aus den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften im Verhältnis nicht weniger erfolgreich abschneiden als die deutschen MedizinInnen, BiologInnen, IngenieurInnen etc.



Überzeichnung im Spezifischen Programm "Cooperation" des 7. FRP



Anteil Deutschlands an ERC-Grants; Quelle: EU-Büro des BMBF

Deutsche Sozial-, Wirtschafts- und GeisteswissenschaftlerInnen im ERC:

In absoluten Zahlen sind ERC-Antragstellende aus den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften an deutschen Einrichtungen (Hochschulen, Forschungseinrichtungen) im Ländervergleich weniger erfolgreich als WissenschaftlerInnen zum Beispiel in und aus Großbritannien. Gleichzeitig aber ist die Zahl der deutschen ERC-Grantees, die ins Ausland gehen, überproportional groß im Vergleich zu anderen Ländern.

Während Deutschland beim ERC insgesamt 13,6% aller Grants hält, sind es in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften nur 8,8%.

Überdurchschnittlich erfolgreich ist Deutschland allerdings im Panel SH 5 "Cultures and Cultural Production" - hier forschen 20% der ERC-Grantees in Deutschland. Die Gründe für das nicht ganz zufriedenstellende Abschneiden der deutschen Sozial-, Wirtschafts- und GeisteswissenschaftlerInnen sind nicht ausschließlich in der Qualität einzelner Anträge zu sehen.

Es werden immer wieder strukturelle Hindernisse genannt, die potentielle AntragstellerInnen davon abhalten, Anträge zu stellen und Antragstellende behindern. Hemmnisse für ein besseres Abschneiden der ERC-Antragstellenden an deutschen Einrichtungen liegen nach Auskunft der erfolgreichen ERC-Grantees vor allem in den Bereichen Karriere (unsichere Arbeitsverhältnisse), Kultur (Wissenschafts- und Förderkultur), fehlende Unterstützung durch die Einrichtung, mangelnde Wertschätzung des ERC Grants und Schwierigkeiten bei der Verfassung von Anträgen in einer "EU-typischen" Sprache.



Interview: Erfahrungen im ERC und der Verbundforschung

Vor seiner Berufung zum Professor für Politikwissenschaft an der Universität Konstanz lehrte Christoph Knill von 2001 bis 2004 an der Universität Jena. Seine Forschungsschwerpunkte sind die vergleichende Policy-Analyse und die vergleichende Verwaltungswissenschaft. Professor Knill hat im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm sowohl seit 2008 das Verbundprojekt "CONSENSUS" als Koordinator geleitet, als auch 2009 einen ERC Advanced Grant als Principal Investigator für das Projekt "MORAPOL" eingeworben. Darüber hinaus hat er bereits seit dem 5. Forschungsrahmenprogramm (1998-2002) Erfahrungen als Koordinator und Partner in EU-Projekten.

Welchen Mehrwert bietet die Beteiligung an EU-Projekten für die nationale Forschungslandschaft aus Ihrer Sicht?

"Die Beteiligung an EU-Projekten eröffnet im Vergleich zu nationalen Fördermöglichkeiten ungleich mehr Optionen für eine umfassende Sammlung und Analyse empirischer Daten. Es bieten sich insofern große Chancen, Theorien zu testen bzw. diese Theorien weiter zu entwickeln und damit auch für die nationale Forschungslandschaft Richtungen aufzuzeigen, in die sich künftige Projekte entwickeln könnten."

Wie beurteilen Sie aus Ihrer Sicht das Evaluierungsverfahren im 7. FRP? Würden Sie gerne etwas daran ändern?

"Wenn man sich erst einmal mit dem elektronischen Antragsverfahren vertraut gemacht hat, halte ich das Verfahren für eine gute Sache und nicht für übertrieben problematisch. Ich sehe da nicht viel Potenzial zur Vereinfachung und Verbesserung."

Was würden Sie aus Ihrer Sicht NachwuchswissenschaftlerInnen im Hinblick auf die europäische und internationale Zusammenarbeit raten?

"NachwuchswissenschaftlerInnen sollten sich zunächst als Partner in einem EU-Projekt beteiligen um Erfahrungen zu sammeln. Man sollte sich sehr genau überlegen, wie man das Ganze angeht und umsetzt. Grundsätzlich sollte man sich ein Thema suchen, für das man dann auch steht und sich einen Namen machen kann."

Welchen Einfluss hat der ERC Ihrer Ansicht nach auf den Forschungsstandort Deutschland?

"Ich denke, der ERC verstärkt den innerdeutschen Wettbewerb. Es spielt zum Beispiel für die Universitäten eine große Rolle, ERC-Grantees an ihre Einrichtung zu holen oder zu binden. Ich denke, man bewegt sich dadurch eher in Richtung der europäischen Forschungsförderung und wird damit etwas unabhängiger von der nationalen Förderung. Andere Länder sind im ERC erfolgreicher als Deutschland, was aber durchaus auch durch die sehr großzügige nationale Förderung in Deutschland begründet sein könnte. Um insgesamt erfolgreicher beim ERC zu sein, müsste sich Deutschland noch ein wenig besser positionieren. Es hat sich mittlerweile schon herumgesprochen, dass ein ERC-Grant ein Qualitätsmerkmal ist - sowohl für den Wissenschaftler als auch für die Einrichtung, an der er forschet. "



DIE PROJEKTE:

MORAPOL - "Change in Policy Fields: The Impact of International and Domestic Factors on Morality Policies in 25 OECD Countries Between 1980 and 2010"

MORAPOL untersucht die Ursachen und Veränderungen von sog. Moralpolitiken, bei denen Wertkonflikte in der Debatte stehen. Das Projekt untersucht hinsichtlich dieser Frage 25 Länder aus unterschiedlichen kulturellen Regionen. Dabei werden neun Teilfelder der Moralpolitik verglichen, die von Glücksspiel bis Sterbehilfe reichen.

CONSENSUS - "Confronting social and environmental sustainability with economic pressure: balancing trade-offs by policy dismantling or expansion?"

Das CONSENSUS-Projekt widmet sich der Frage, wie sich zunehmende internationale Handelsbeziehungen und die nationale Wirtschaftslage auf die umwelt- und sozialpolitischen Standards in Europa auswirken. Zur Beantwortung dieser Fragen hat das CONSENSUS-Konsortium u.a. Gesetze der Jahre 1975 bis 2005 daraufhin untersucht, wie und warum sich die Regulierung der Umwelt- und Sozialpolitik in den jeweiligen Ländern gewandelt hat. Insgesamt arbeiten fünf Partner aus unterschiedlichen Ländern unter der Leitung von Professor Knill an diesen Fragen.

Weitere Informationen:

<http://www.polver.uni-konstanz.de/knill/prof-c-knill/>



Erfahrungsaustausch der ERC-Grantees an deutschen Einrichtungen

Auf Einladung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) trafen sich am 06. und 07. November 2012 die ERC-Grantees aus den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften an deutschen Einrichtungen zu einem "Erfahrungsaustausch" in Bonn.

Nach der Begrüßung durch Dr. Brunhild Spannhake, Referentin im Referat "Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Akademien, Forschungsmuseen" des BMBF und RD Dr. Stefan Mengel, Leiter des Referats "EU-Forschungsprogramme, ERC, EIT" im BMBF, diskutierten die teilnehmenden Starting- und Advanced Grantees über ihre Erfahrungen mit dem ERC.

Ziel des Erfahrungsaustausch sollte einerseits ein tieferer Einblick in die Besonderheiten der ERC-Antragstellung in den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften sein, aber auch dazu dienen, Wege zur Verbesserung des deutschen Abschneidens aufzuzeigen. An dem Erfahrungsaustausch nahmen neben 18 ERC-Grantees auch VertreterInnen aus dem BMBF, den NKS ERC und SWG sowie eine Vertreterin der ERC Exekutivagentur (ERCEA) teil.

Die Veranstaltung war vor allem durch vielfältige Diskussionen geprägt, die allen Teilnehmenden die Möglichkeit boten, ihre ganz eigenen Erfahrungen mit dem Förderprogramm ERC den VertreterInnen des BMBF, den Nationalen Kontaktstellen und der Vertreterin der Exekutivagentur mitzuteilen. Aus der Diskussion heraus entwickelte sich bei den TeilnehmerInnen das Bedürfnis nach Formulierung von Empfehlungen und Verbesserungsvorschlägen, um den Standort Deutschland durch Maßnahmen auf institutioneller, bildungspolitischer und individueller Ebene zu stärken und international wettbewerbsfähiger zu gestalten. Die aus der Diskussion entstandenen Schlussfolgerungen und Empfehlungen beziehen sich vor allem auf:

- Gründe für das relativ schlechte Abschneiden der deutschen Geistes- und Sozialwissenschaften beim ERC;
- Gründe für das besonders gute Abschneiden anderer Länder wie z.B. die Niederlande und Großbritannien;
- Voraussetzungen, um die deutsche Beteiligung aus den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften im ERC zu erhöhen und insgesamt erfolgreicher zu machen.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Veranstaltung wird voraussichtlich in Kürze auf unserer Internetseite www.nks-swg.de zur Verfügung stehen.

Die wichtigsten Begriffe im ERC

- **Frontier Research / Pionierforschung:**
Der ERC fördert Pionierforschung oder „Frontier Research“, d.h. grundlagenorientierte Forschung. Darunter verstanden wird bahnbrechende und visionäre Forschung, bei der die Grenzen zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, zwischen klassischen Disziplinen und zwischen Forschung und Technologie aufgehoben werden.
- **Principal Investigator:** WissenschaftlerIn, die/der ein ERC-Projekt leitet.
- **Host Institution:** Einrichtung, an der der Principal Investigator eines ERC-Projektes angesiedelt ist.
- **European Research Council Executive Agency (ERCEA):** Die ERCEA ist die Exekutivagentur des ERC. Sie ist zuständig für die administrative Implementierung und Umsetzung des spezifischen Programms "Ideen" im 7. FRP. Dabei ist die ERCEA insbesondere für die Organisation des Evaluierungsverfahrens sowie das finanzielle und wissenschaftliche Management der Projekte zuständig.
- **Panels:** Die Evaluierung von ERC Anträgen wird von Panels, die mit WissenschaftlerInnen aus der ganzen Welt besetzt sind, durchgeführt. Diese Panelmitglieder werden durch den "Scientific Council" (s. S. 1) ausgewählt. Die Evaluierungspanels der drei Domänen "Physical Sciences and Engineering", "Life Sciences" und "Social Sciences and Humanities" bestehen in der Regel aus je 10 bis 14 ExpertInnen aus dem jeweiligen Fachbereich und einem/r Panel-Vorsitzenden.
- **ERC President:** die Präsidentin des ERC und gleichzeitig Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rats ist seit 2010 Prof. Dr. Helga Nowotny. Die österreichische Soziologin war vor ihrer Emeritierung u.a. Professorin für Wissenschaftsforschung an der ETH Zürich.



Wo finde ich Informationen und Beratung ?



Die NKS SWG arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und ist Anlaufstelle für alle WissenschaftlerInnen aus öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Unternehmen und Organisationen, die im Bereich Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften am 7. EU-Forschungsrahmenprogramm teilnehmen möchten. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite unter: <http://www.nks-swg.de/>

Die AnsprechpartnerInnen der Nationalen Kontaktstelle Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften:

Angela Schindler-Daniels

Programmkordinatorin, Antragsberatung,
Kordinatorin NET4SOCIETY
Tel.: 0228 3821 1641
angela.schindler-daniels@dlr.de

Franziska Scherer

Antragsberatung
Tel.: 0228 3821 1701
franziska.scherer@dlr.de

Dr. Kerstin Lutteropp

Antragsberatung, Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 0228 3821 1642
kerstin.lutteropp@dlr.de

Christa Engel

Antragsberatung, Newsletter, Research Directory
Tel.: 0228 3821 1695
christa.engel@dlr.de

Christina Bitterberg

Antragsberatung, Projektmanagement NET4SOCIETY
Tel.: 0228 3821 1711
christina.bitterberg@dlr.de

Judith Krümke

Antragsberatung, Internetseite
Tel.: 0228 3821 1710
judith.kruemke@dlr.de

Homa Heybati

Sekretariat
Tel.: 0228 3821 1644
nks-swg@dlr.de

Bei Fragen zum ERC stehen Ihnen die KollegInnen der **Nationalen Kontaktstelle ERC** gerne zur Verfügung.

Die Nationale Kontaktstelle ERC, eine Kooperation zwischen dem EU-Büro des BMBF und der DFG, berät und informiert im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zu allen den ERC betreffenden Bereichen:

Salim Chehab

Tel: 0228 3821 1368
salim.chehab@dlr.de

Stefanie Schelhowe

Tel.: 0228 3821 1629
stefanie.schelhowe@dlr.de

Dr. Annette Doll-Sellen

Tel: 0228 885 2923
annette.doll-sellen@dfg.de

Dr. Amelie Winkler

Tel: 0228 885 2420
amelie.winkler@dfg.de

Die vollständige Liste der AnsprechpartnerInnen finden Sie unter <http://www.nks-erc.de>